

- Auszug aus dem Buch „Wer regiert die Welt“ von Des Griffin

Anhang

Protokolle der Weltdiktatur:

Das neue Testament Satans

Alle Redensarten wollen wir beiseite lassen, dafür aber die Bedeutung jedes Gedankens besprechen und die Lage durch Vergleiche und Schlußfolgerungen beleuchten. Auf diese Weise kennzeichnen wir unser System. Man muß dabei stets berücksichtigen, daß die Menschen mit bösen Trieben zahlreicher sind als die mit guten Eigenschaften. Deshalb wird in der Staatsverwaltung weit mehr durch Gewalt und Rücksichtslosigkeit erreicht, als durch wissenschaftliche Erörterungen. Jeder Mensch strebt nach Macht, jeder möchte »Selbstherrscher« - Diktator - werden, wenn er nur könnte. Dabei sind nur die Wenigsten bereit, das Allgemeinwohl dem eigenen Vorteil nicht zu opfern.

Was hat die Raubtiere, die man Menschen nennt, in Schranken gehalten? Wer hat sie bisher geleitet?

Zu Beginn der gesellschaftlichen Ordnung fügten sie

sich der rohen und blinden Gewalt, dann dem Gesetz, das

nichts Anderes ist als die gleiche Gewalt in verschleierter Form.

Daraus folgere ich: Nach den Naturgesetzen liegt das Recht in der Macht!

Diese Aufgabe wird wesentlich leichter, wenn der Gegner selbst von dem falschen Begriff »Freiheit«, dem sogenannten Liberalismus, angesteckt wird und sich

diesem Begriff zuliebe seiner Macht begibt. Hier gelangt unsere Lehre zum offenkundigen

Siege: Wenn die Zügel der Verwaltung am Boden schleifen,

dann erfaßt nach den Naturgesetzen eine neue Hand die Zügel

und zieht sie an. Denn die blinde Masse des Volkes kann nicht einen

Tag ohne Führer sein. Die neue Macht tritt an die Stelle der alten, die der Liberalismus zermürbt hat.

In unserer Zeit ersetzt die Macht des Goldes den Liberalismus. Es

gab eine Zeit, da herrschte der Gottesglaube. Der Begriff der

Freiheit läßt sich nicht verwirklichen. Niemand versteht es, vernünftigen

Gebrauch davon zu

machen. Überläßt man ein Volk auf kurze Zeit der Selbstverwaltung,

so verwandelt sich diese in

Zügellosigkeit. Von diesem Augenblick an entstehen Zwistigkeiten,

die sehr bald in Wirtschaftskämpfe ausarten. Die

Staaten geraten in Brand, und ihr Ansehen versinkt in Asche.

Mag nun ein Staat durch innere
Umwälzungen erschöpft oder
durch Bürgerkrieg in die Gewalt
äußerer Feinde geraten sein, so
ist er auf jeden Fall dem Untergang
geweiht; dann ist er in unserer
Gewalt. Die Herrschaft des
251

**So sah Albrecht Dürer in seiner Holzschnittfolge »Die Apokalypse
« die babylonische Hure, die noch heute regiert.**

252

Geldes, über das wir ganz allein
verfügen, reicht ihm einen
Strohalm hin, an dem sich die
Regierung wohl oder übel anklammern
muß, will sie nicht
rettungslos in den Abgrund versinken.
Ich frage denjenigen, der vom
freisinnigen Standpunkt aus solche
Erwägungen für unsittlich
hält: »Wenn jedes Reich zwei
Feinde hat, und wenn es dem
äußeren Feind gegenüber erlaubt
ist und nicht als unsittlich
gilt, jegliches Kampfmittel anzuwenden,
zum Beispiel den Feind
nicht mit den Verteidigungs- und
Angriffsplänen bekannt zu
machen, ihn nachts und mit
überlegenen Streitkräften anzugreifen,
weshalb sollten solche
Maßnahmen gegenüber dem
schlimmeren Feind, der die gesellschaftliche
Ordnung und den
Wohlstand zerstört, unmoralisch
genannt werden?«
Wie kann ein gesund und folgerichtig
denkender Geist hoffen,
die Volksmassen mit Erfolg
durch Vernunftsgründe und gütliches
Zureden zu regieren,
wenn dem Volk die Möglichkeit
des Widerspruchs zusteht, der
zwar unsinnig erscheinen mag,
dem oberflächlich urteilenden
Volk aber angenehm dünkt?
Der große Haufe, der sich ausschließlich
von seichten Leidenschaften,
Aberglauben, Gewohnheiten,
Überlieferungen
und gefühlvollen Lehrsätzen
leiten läßt, verstrickt sich in den
Parteigeist, der jede Möglichkeit
einer Verständigung ausschließt,
wenn sie auf Grund gesunder
Vorschläge angebahnt wird. Jede
Entscheidung der Masse
hängt von einer zufälligen oder
künstlich zusammengebrachten
Mehrheit ab, die sich, in Unkenntnis
der Schliche in der
Staatskunst, zu den törichtsten

Entschlüssen hinreißen läßt und
so den Keim der Gesetzlosigkeit
in die Staatsverwaltung legt.
Die Staatskunst hat mit dem Sittengesetz
nichts gemein. Ein
Herrscher, der an der Hand des
Sittengesetzes regieren will, versteht
nichts von der Staatskunst
und ist daher keinen Augenblick
auf seinem Thron sicher. Wer
regieren will, muß mit List und
Heuchelei arbeiten. Hohe völkische
Eigenschaften - Ehrbarkeit
und Offenheit - sind Klippen für
die Staatskunst, denn sie stürzen
besser und sicherer vom Thron
als der stärkste Feind. Diese Eigenschaften
mögen die Kennzeichen
der nicht illuminierten Reiche
sein. Wir dürfen uns niemals
von ihnen leiten lassen.
Unser Recht liegt in der Stärke.
Das Wort »Recht« ist ein künstlich
gebildeter und durch nichts
bewiesener Begriff. Es bedeutet
nicht mehr als: »Gebt mir, was
ich wünsche, damit ich einen Beweis
dafür habe, daß ich stärker
bin als ihr.«

Der Zweck

heiligt die Mittel

Wo fängt das Recht an? Wo hört
es auf? In einem Staat, in dem
die Macht schlecht geregelt ist,
in dem die Gesetze und der
253

Herrscher durch zahlreiche
Rechte des Freisinnes machtlos
geworden sind, schöpfe ich ein
neues Recht: mich nach dem
Recht des Stärkeren auf die Verwaltung
zu stürzen, meine Hand
auf die Gesetze zu legen, alle
Einrichtungen umzubilden und
der Herr derer zu werden, die
uns ihre Macht freiwillig aus
»Liberalismus« überlassen
haben.

Unsere Macht wird, da gegenwärtig
alle Mächte ins Wanken
geraten, unüberwindlicher sein
als jede andere, weil sie so lange
unsichtbar sein wird, bis sie so
weit gekräftigt ist, daß sie keine
List mehr untergraben kann.
Aus dem vorübergehenden Unheil,
das wir jetzt anrichten müssen,
wird die Wohltat einer unerschütterlichen
Regierung hervorgehen,
die den vom Freisinne
gestörten regelmäßigen Gang

des völkischen Daseins wiederherstellen
wird. Der Zweck heiligt
die Mittel. So wollen wir
denn in unseren Plänen die Aufmerksamkeit
weniger auf das
Gute und Sittliche als auf das
Nötige und Nützliche lenken.
Wenn wir einen erfolgreichen
Plan für unsere Tätigkeit ausarbeiten
wollen, dann müssen wir
die Gemeinheit, die Unbeständigkeit,
den Wankelmut der
Masse begreifen lernen. Wir
müssen ihre Unfähigkeit zum
Verständnis und zur Würdigung
der Bedingungen des eigenen
Lebens, der eigenen Wohlfahrt
berücksichtigen. Wir müssen in
Rechnung ziehen, daß die Macht
der Masse blind, unvernünftig
und urteilslos ist, daß sie bald
nach rechts, bald nach links
horcht. Ein Blinder kann Blinde
nicht leiten, ohne daß er sie an
den Abgrund führt. Folglich
können die Angehörigen der
Masse, Emporkömmlinge aus
dem Volk, mögen sie auch hochbegabt
sein, in der Staatskunst
nicht mitreden oder als Führer
auftreten, ohne das ganze Volk
zu verderben.
Ein Volk, das sich selbst, das
heißt den Emporkömmlingen
aus der Masse überlassen bleibt,
zerstört sein eigenes Gefüge
durch Parteikämpfe, die durch
die Jagd nach Macht und Ehren
hervorgerufen werden, und
durch die daraus entspringenden
Unruhen. Ist es möglich, daß die
Massen ruhig und ohne Eifersucht
urteilen und das Geschick
des Landes leiten können, das
sich nicht mit persönlichen Interessen
vermengen läßt? Können
sie es gegen äußere Feinde
verteidigen? Das ist undenkbar:
Ein Feldzugplan, der in so viele
Teile zerfällt, wie die Menge
Köpfe zählt, verliert seine Einheitlichkeit;
er wird deshalb unverständlich
und unausführbar.

Die Masse besteht aus Barbaren

Nur eine selbstherrschende Persönlichkeit
kann die Pläne der
Staatsleitung in voller Klarheit
in einer Ordnung ausarbeiten,
die alles im Mechanismus der
Staatsmaschine richtig verteilt.

Hieraus folgt, daß die geeignetste
Staatsform eines Landes dort
254

gefunden ist, wo die Leitung in
der Hand einer verantwortlichen
Persönlichkeit liegt. Ohne unbedingte
Gewalt kann keine Zivilisation
bestehen; diese ruht nicht
auf den Massen, sondern auf ihrem
Führer, mag er sein, wie er
will. Die Masse besteht aus Barbaren,
die ihr Barbarentum bei
jeder Gelegenheit zeigt. Sobald
die Masse die Freiheit an sich
reißt, verwandelt sie diese in Gesetzlosigkeit,
die den höchsten

Grad der Barbarei bildet.
Sehen Sie sich die vom Weingeist
durchseuchten Tiere an, die
vom Wein betäubt sind. Das
Recht auf den unmäßigen Weingenuß
wird zugleich mit der
Freiheit verliehen. Lassen Sie
unser Volk nicht so weit geraten.
Die nicht illuminierten Völker
sind vom Weingeist benebelt, ihre
Jugend ist durch übertriebene
Durchforschung der Klassiker
ebenso verdummt wie durch frühe
Laster, zu denen sie von unseren
Beauftragten, den Hauslehrern,
Dienern, Erzieherinnen
in den reichen Häuser, Handlungs-
Gehilfen, ferner von unseren
Weibern an Vergnügungsorten
der Nicht-Illuminierten verleitet
werden. Zu diesen zähle
ich auch die sogenannten »Damen
der Gesellschaft«, die das
Beispiel des Lasters und der
Prunksucht freiwillig nachahmen.
Unsere Lösung ist: Gewalt und
Heuchelei! Nur die Macht erringt
den Sieg in staatsrechtlichen
Fragen, namentlich wenn
sie in den Talenten verborgen
ist, die notwendig sind, um ein
Volk zu lenken. Die Gewalt bildet
die Grundlage, aber List und
Verschlagenheit wirken als
Machtmittel für solche Regierungen,
die nicht gewillt sind, ihre
Krone den Vertretern irgendeiner
neuen Macht zu Füßen zu
legen. Dieses Übel ist das einzige
Mittel, um zum guten Ziel zu
gelangen. Daher dürfen wir
nicht zurückschrecken vor Bestechung,
Betrug, Verrat, sobald
sie zur Erreichung unserer Pläne
dienen. In der Staatskunst muß
man fremdes Eigentum ohne

Zögern nehmen, wenn hierdurch
nur Unterwürfigkeit und Macht
erlangt werden.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit

Unsere Regierung, die den Weg
friedlicher Eroberung geht, darf
die Schrecken des Krieges durch
weniger bemerkbare, aber um so
wirksamere Hinrichtungen ersetzen,
mit denen die Schreckensherrschaft
aufrecht erhalten
werden muß, um blinden und
unbedingten Gehorsam zu erzwingen.
Gerechte, aber unerbittliche
Strenge bildet die beste
Stütze der Staatsgewalt. Nicht
allein des Vorteiles wegen, sondern
vor allem auch im Namen
der Pflicht, des Sieges halber,
müssen wir festhalten an der
Anwendung von Gewalt und
Heuchelei. Die Lehre, die auf
kühler Berechnung beruht, ist so
stark, wie die von ihr angewandten
Mittel sind. Deshalb werden
wir nicht so sehr durch diese
Mittel selbst wie durch die Unerbittlichkeit
unserer Lehre triumphieren
und damit alle Regie²⁵⁵

Die Engel mit dem Schlüssel zum Abgrund. Der Zweck heiligt die Mittel der Illuminaten und ihrer Organisationen.

rangen unserer Oberregierung
unterwerfen. Es genügt zu wissen,
daß wir unerbittlich sind,
um jeden Ungehorsam zu beseitigen.
Schon im Altertum ließen wir
unter den Völkern den Ruf erschallen:

»Freiheit, Gleichheit,

Brüderlichkeit!« Diese Worte
haben gedankenlose Papageien,
die auf solchen Lockruf von allen
Seiten herbeiflogen, oft wiederholt.

Diese Worte haben die
Wohlfahrt der Welt, die wahre
persönliche Freiheit, die früher
vor dem Druck der Masse geschützt
war, zerstört. Selbst die
verständigen und klugen Nicht-
Illuminierten verstanden den eigentlichen
Sinn dieser Worte

nicht, sie erkannten nicht ihren
256

inneren Widerspruch. Sie sagten
sich nicht, daß die Natur keine
Gleichheit kennt, daß sie keine
Freiheit geben kann.

Die Natur selbst hat die Ungleichheit
des Verstandes, des
Charakters, der Fähigkeiten und
die Unterwerfung unter ihre Gesetze

ingerichtet. Die Nicht-Illuminierten überlegen nicht, daß die Volksmasse eine blinde Gewalt ist, daß aber auch die von ihr gewählten Emporkömmlinge ebenso blind sind wie die Masse selbst, daß der Eingeweihte, selbst wenn er ein Tor ist, regieren kann, während der Uneingeweihte, auch wenn er ein Hochgeist ist, nichts von der Staatskunst versteht. Alle diese Dinge haben sie übersehen.

Darauf beruhten aber die fürstlichen Regierungen: Der Vater übertrug seine Kenntnis auf den Sohn, so daß sie nur den Mitgliedern des Herrscherhauses bekannt wurde und ihre Geheimnisse dem regierten Volk von niemandem verraten werden konnten. Mit der Zeit ging der Sinn solcher Übertragung des wahren Inhaltes der Staatskunst verloren, und das trug zum Erfolg unserer Sache ebenfalls bei.

Unersättlichkeit menschlicher Bedürfnisse

An allen Ecken der Welt führten die Worte »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit« mit Hilfe unserer geheimen Vertreter unseren Reihen Riesenmengen zu, die unsere Fahnen mit Begeisterung trugen. Indessen wirkten jene Worte wie Würmer, die am Wohlbefinden der Nicht-Illuminierten saugen, indem sie überall den Frieden, die Ruhe, den Gemeinsinn der Nicht-Illuminierten unterwühlten und dadurch die Grundlagen ihrer Herrschaft zerstörten. Sie sehen, meine Herren, die Folgen, die zum Triumph unserer Sache gedient haben. Sie gaben uns die Möglichkeit, den höchsten Triumph zu erhaschen: die Vernichtung der Adelsvorrechte oder, besser gesagt, des eigentlichen Wesens der nicht-illuminierten Adels Herrschaft, die das einzige Schutzmittel der nicht-illuminierten Völker und Staaten gegen uns bildete.

Auf den Trümmern des alten Bluts- und Geschlechtsadels errichteten wir den Adel unserer Gebildeten, den Geldadel. Wir haben diesen neuen Adel geschaffen nach dem Maßstab des

Reichtums, der von uns abhängig
ist und der Wissenschaft, die
von unseren weisen Männern
geleitet wird.

Unser Triumph wurde noch dadurch
erleichtert, daß wir im
Verkehr mit den Leuten, die wir
brauchen konnten, immer auf
die empfänglichsten Seiten des
menschlichen Geistes hingewirkt
haben: auf die Rechnung mit
dem Geld, auf die Habgier, auf
die Unersättlichkeit der menschlichen
Bedürfnisse. Jede dieser
menschlichen Schwächen

ist an
sich geeignet, die Entschlußkraft
zu töten, indem sie den Willen
der Menschen dem Käufer ihrer
Tätigkeit zur Verfügung stellt.

257

Der Begriff der Freiheit gab die
Möglichkeit, die Masse zu überzeugen,
daß die Regierung
nichts anderes sei wie der Beauftragte
des Eigentümers des Landes,
nämlich des Volkes, daß
aber dieser Verwalter gewechselt
werden könne, wie man abgetragene
Handschuhe wechselt.

Die Absetzbarkeit der Volksvertreter
gab diese in unsere Gewalt
und machte ihre Ernennung
gleichsam von uns abhängig.

Macht unserer Vorherrschaft

Für unsere Zwecke ist es unbedingt
erforderlich, daß Kriege,
soweit es möglich ist, keine
Landgewinne bringen; dann
werden sie auf das wirtschaftliche
Gebiet übertragen, wo wir
den Völkern die Macht unserer
Vorherrschaft zum Bewußtsein
bringen werden. Solche Lage liefert
beide kriegsführenden Parteien
unseren über den ganzen
Erdball verteilten Vertretern
aus, die über Millionen von Augen
verfügen und durch keine
Landesgrenzen eingeengt werden.
Dann werden unsere Rechte
die Rechte der Völker wegwischen
und diese ebenso regieren,
wie die Macht der Regierungen
jetzt die. Beziehungen der
Staatsangehörigen zueinander
regelt.

Die von uns nach ihren sklavischen
Fähigkeiten aus der Bürgerschaft
ausgewählten Verwaltungsbeamten

werden für die
Verwaltungstätigkeit nicht vorbereitet
sein. Sie werden daher
leicht zu Bauern in unserem
Schachspiel herabsinken und
sich ganz in den Händen unserer
geschulten und begabten Ratgeber
befinden, die von Jugend auf
zur Herrschaft über die ganze
Welt erzogen wurden.
Wie Ihnen bekannt ist, haben
diese Sachverständigen ihre
Kenntnis der Regierungskunst
aus unseren staatsmännischen
Plänen, aus den Lehren der Geschichte
und den Beobachtungen
der Gegenwart geschöpft.
Die Nicht-Illuminierten kennen
nicht die Übung leidenschaftsloser,
auf die Geschichte begründeter
Beobachtungen, sie lassen
sich von einer wissenschaftlichen
Gewandtheit leiten, die ohne
prüfenden Vergleich mit den Ergebnissen
arbeitet. Es hat darum
für uns keinen Sinn, sich um sie
zu kümmern - mögen sie bis die
Zeit reif ist in der Hoffnung auf
neue Freuden oder in der Erinnerung
an vergangene leben.
Die Hauptsache ist, daß sie fest
an das glauben, was wir ihnen als
Gebote der Wissenschaft eingeträufelt
haben. Darum erwecken
wir fortwährend durch unsere
Presse ein blindes Zutrauen zu
diesen Geboten. Die klugen
Köpfe der Nicht-Illuminierten
werden sich mit ihrem Wissen
brüsten und die »aus der Wissenschaft
« gewonnenen Kenntnisse
geschickt zu verwirklichen
suchen, ohne dieselben folgerichtig
zu prüfen und ohne zu
ahnen, daß sie von unseren Vertretern
zusammengestellt wurden,
um die Menschen in der für
258
uns notwendigen Geistesrichtung
zu erziehen.

Mit dem Zeitgeist der Völker rechnen

Glauben Sie nicht, daß unsere
Behauptung nur leere Worte seien.
Blicken Sie auf die von uns
ausgegebenen Erfolge der Lehren
von Darwin, Marx und
Nietzsche. Ihre zersetzende Wirkung
auf nicht-illuminierter Köpfe
sollte uns wenigstens klar sein.
Wir müssen mit dem Zeitgeist,

mit den Charakteren und Stimmungen
der Völker rechnen, um
in der Staatskunst und Verwaltung
keine Fehler zu begehen.
Unser Lehrgebäude, das der Gemütsart
der Völker, mit denen
wir in Berührung kommen, angepaßt
werden muß, hat nur
dauernden Erfolg, wenn es bei
der Anwendung im Leben die
Lehren der Vergangenheit mit
den Forderungen der Gegenwart
verbindet.

In den Händen der gegenwärtigen
Regierung befindet sich eine
große Macht, die die Gedankenbewegungen
im Volk hervorruft:
die Presse. Sie hat die Aufgabe,
auf angeblich notwendige Forderungen
hinzuweisen, die Klagen
des Volkes zum Ausdruck
zu bringen, Unzufriedenheit zu
äußern und zu erwecken. In der
Presse verkörpert sich der
Triumph des Geredes von der
Freiheit. Aber die Regierungen
verstanden es nicht, diese Macht
zu benutzen, und so fiel sie in
unsere Hände. Durch die Presse
kamen wir zu Einfluß und blieben
doch selbst im Schatten.
Dank ihr haben wir Berge von
Gold in unsere Hände gebracht,
ohne uns darum zu kümmern,
daß wir es aus Strömen von Blut
und Tränen schöpfen mußten.

In den Schraubstöcken der Illuminaten

Das Ziel, das wir uns gesteckt
haben, liegt, wie ich Ihnen heute
schon mitteilen kann, nur noch
wenige Schritte entfernt. Wir
brauchen nur noch einen kleinen
Weg zurückzulegen, dann ist der
Kreis der symbolischen Schlange
- des Sinnbildes unseres Illuminaten-
Ordens - geschlossen.

Wenn dieser Ring erst geschlossen
sein wird, dann preßt er alle
europäischen Reiche mit kräftigen
Schraubstöcken zusammen.
Die Waagschalen der Verfassungen
unserer Zeit werden bald
umkippen; denn wir haben sie
ungenau eingestellt, damit sie
nicht zur Ruhe kommen. Wir
sorgen dafür, daß sie nicht aufhören,
zu schwanken, bis ihr Hebel
durchgerieben ist. Die nicht
zu den Illuminierten Gehörenden
glaubten zwar, sie hätten

den Waagebalken hart genug geschmiedet,
und sie erwarteten
immer, die Waage würde ins
Gleichgewicht kommen. Doch
der Waagebalken, der die Waagschalen
trägt, wird in Unruhe gehalten
durch die Vertreter des
Volkes, die sich durch ihre unbeschränkte
und verantwortliche
Macht zu allerlei Dummheiten
hinreißen lassen. Diese Macht
verdanken sie dem Schrecken -
dem Terror - der in die Paläste
eindrang. Da die Herrschenden
nicht zum Herzen des Volkes gelangen
können, so vermögen sie
auch nicht, sich mit diesem zu
verständigen und gegen die
Machthungrigen zu wappnen.
Da wir die sichtbare Gewalt der
Herrsch'er und die unsichtbare
Macht der Massen getrennt haben,
so haben beide ihre Bedeutung
verloren; denn jede für sich
allein ist hilflos wie der Blinde
ohne Stock.

Um die Machthaber zum Mißbrauch
ihrer Gewalt zu veranlassen,
haben wir alle Kräfte gegeneinander
ausgespielt, indem wir
ihr liberales Streben nach Unabhängigkeit
entwickelten. Wir
suchten in diesem Sinn jegliche
Unternehmungslust zu beleben,
wir rüsteten alle Parteien aus,
wir machten die herrschende
Macht zur Zielscheibe allen Ehrgeizes.
Aus den Staaten machten
wir Kampfplätze, auf denen sich
Aufstände abspielen; nur noch
ein wenig Geduld, und die Aufstände
und Zusammenbrüche
werden eine allgemeine Erscheinung
bilden.

Unermüdliche Schwätzer haben
die Sitzungen der Volksvertretungen
und der Staatsverwaltungen
in Schauplätze für Rednerturniere
verwandelt. Freche Zeitungsschreiber,
gewissenlose
Schmähschriftsteller fallen täglich
über die Vertreter der Regierung
her. Der Mißbrauch der
Macht lockert schließlich die
Grundstützen des Staates und
bereitet ihren Zusammenbruch
vor. Alles wird unter den Schlä-

259
gen einer aufgepeitschten Masse
zertrümmert werden.

Rechte sind für

die Armen Hohn

Die Völker werden durch ihre Armut, die stärker wirkt als Sklaverei und Leibeigenschaft, zu schwerer Arbeit verurteilt. Von Sklaverei und Leibeigenschaft konnten sie sich auf dem einen oder anderen Weg befreien, aber dem Elend können sie nicht entrinnen. Wir fügten in die Verfassungen solche Rechte ein, die für die Massen eine eingebilddete Bedeutung haben, aber keine wirklichen Rechte sind. Alle sogenannten »Volksrechte« bestehen nur in der Einbildung, sie können niemals in die Wirklichkeit übertragen werden.

Was kann es der werktätigen Arbeiterschaft, die ihr Leben in harter Arbeit fristet, nützen, daß einige Schwätzer das Recht zum Reden erhalten haben, und daß die Zeitungsschreiber neben wahren Nachrichten auch jeden Blödsinn zusammenschreiben dürfen. Tatsächlich bietet ihr die Verfassung keine anderen Vorteile als die armseligen Brocken, die wir ihr von unerem Tisch aus dafür zuwerfen, daß sie für uns und unsere Vertreter stimmt. Rechte im Volksstaat sind für den Armen in der Tat nur bitterer Hohn. Er kann sie gar nicht richtig ausüben, weil er täglich in der Tretmühle der Arbeit steht, die ihm kaum den nötigen Lebensunterhalt bewahrt. Kein Arbeiter kann mit Sicherheit auf

260

einen ständigen Lohn rechnen; er ist abhängig von Aussperrungen durch die Fabrikherren und von Streiks seiner Arbeitsgenossen. Das Volk hat unter unserem Einfluß die Herrschaft des Adels zerstört. Dieser war schon aus eigenem Vorteil, der unzertrennlich mit den Grundlagen der Volkswohlfahrt verbunden ist, der natürliche Verteidiger und Ernährer des Volkes. Mit der Vernichtung des Adels geriet das Volk unter die Herrschaft reich gewordener Emporkömmlinge, die den Arbeitern das Joch unbarmherziger Knechtung auferlegten. Wir erscheinen gewissermaßen

als die Retter der Arbeiter aus dieser Knechtschaft, indem wir sie einladen, in die Reihen unseres Heeres von Sozialisten, Anarchisten und Kommunisten einzutreten. Diese Richtungen unterstützen wir grundsätzlich, angeblich auf Grund der Regeln unserer Bruderschaft, die durch die allgemein-menschliche Verpflichtung unseres sozialen Freimaurertums bedingt werden.

Der Adel, der von Rechts wegen die Leistungen der Arbeiter in Anspruch nahm, hatte ein natürliches Interesse daran, daß die Arbeiter satt, gesund und kräftig waren.

Wir aber wollen gerade das Gegenteil - nämlich die Entartung aller, die nicht zu dem Kreis der Illuminierten zählen. Unsere Macht beruht auf der dauernden Unterernährung und der Schwäche des Arbeiters. In diesem Zustand muß er sich unserem Willen unterordnen, da er weder die Kraft noch den Willen findet, um uns Widerstand zu leisten.

Krönung unserer Weltherrschaft

Hunger verschafft der Geldmacht weit sicherere Gewalt über die Arbeiter, als sie dem Adel von der gesetzlichen Macht des Königs verliehen wurde. Durch die Not und den aus ihr entspringenden Haß bewegen wir die Massen. Wir beseitigen mit ihrer Hilfe jeden, der uns auf unserem Weg hinderlich ist. Alle außer den Illuminaten haben es verlernt, ohne unsere wissenschaftlichen Ratschläge zu denken. Deshalb erkennen sie die dringende Notwendigkeit dessen nicht, woran wir, wenn unsere Herrschaft errichtet ist, unverrückbar festhalten werden: In den Volksschulen muß die einzige wahre Wissenschaft, die wichtigste von allen, nämlich die Lehre vom gesellschaftlichen Bau des Lebens gepredigt werden, der die Arbeitsteilung und folglich auch die Einteilung der Menschen in Klassen und Stände erfordert.

Es muß unbedingt allen zum Bewußtsein gebracht werden, daß eine Gleichheit der Menschen

infolge der ungleichen Wichtigkeit
verschiedenartiger Tätigkeiten
ausgeschlossen ist. Es muß
eine verschiedene Verantwortung
vor dem Gesetz bestehen;
denn man kann nicht die gleiche
261

**»Der siebenköpfige Drache« und der Götzendienst des Goldes
haben nur ein Ziel: weltweite Versklavung der Menschen.**

Verantwortung verlangen von
einem Mann, der durch seine
Handlungen einen ganzen Stand
bloßstellt und von einem solchen,
der nur seinen guten Namen
schändet.

Die wahre Lehre vom gesellschaftlichen
Bau des Lebens, die
wir als Illuminaten geheimhalten,
zeigt, daß geistige Tätigkeit
und körperliche Arbeit auf bestimmte
Kreise von Menschen
beschränkt bleiben müssen, da
sonst aus den Mißverhältnissen
zwischen Vorbildung und Beruf
eine Quelle menschlicher Leiden
entsteht. Haben sich die Völker
diese Lehren zu eigen gemacht,
so werden sie sich freiwillig den
Gewalten und der von ihnen eingeführten
Ordnung im Staat unterwerfen.
Bei dem heutigen
Stand der Wissenschaft und bei
262

der Richtung, die wir ihr gegeben
haben, vertraut das Volk
blind dem gedruckten Wort und
den ihm beigebrachten Irrlehren.
Diese Feindschaft muß sich bei
der kommenden wirtschaftlichen
Spannung, die alle Börsengeschäfte
und Industrien lahmlegen
wird, noch wesentlich verschärfen.
Wir werden auf allen
uns zugängigen Schleichwegen
und mit Hilfe des Goldes, das
sich vollständig in unserer Hand
befindet, eine allgemeine wirtschaftliche
Spannung hervorrufen,
gleichzeitig werden wir in
allen europäischen Ländern ganze
Scharen von Arbeitern auf die
Straße werfen. Diese Massen
werden gern das Blut derer vergießen,
die sie in ihrer Einfalt
von Jugend auf beneiden, und
deren Hab und Gut sie dann
rauben können.

Der Aufstand von Paris

An unsere Leute werden sie
aber nicht herankommen, weil
uns der Augenblick des Überfalles
bekannt sein wird, und weil

wir deshalb rechtzeitig Maßnahmen
zum Schutz der Unserigen
treffen werden.

Wir haben bewiesen, daß der
Fortschritt alle Nicht-Illuminierten
in das Reich der Vernunft
führen wird. Unsere Gewaltherrschaft
wird es verstehen,

durch vernünftige Strenge allen
Aufruhr zu unterdrücken und
den Freisinn aus allen Zweigen
des staatlichen Lebens zu verdrängen.

Nachdem das Volk gemerkt hatte,
daß ihm im Namen der Freiheit
allerhand Zugeständnisse
gemacht wurden, glaubte es,
selbst Herr zu sein, und riß die
Macht an sich. Natürlich stieß es,
wie jeder Blinde, auf eine Fülle
von Schwierigkeiten, aus denen
es selbst nicht heraus konnte.

Auf der Suche nach Führern
verfiel es nicht darauf, zu seinen
alten Führern zurückzukehren,
es legte vielmehr seine Vollmachten
zu unseren Füßen nieder.

Denken Sie an den Umsturz
in Frankreich, dem wir den Namen
des »großen« gegeben haben.
Die Geheimnisse seiner
Vorbereitung sind uns völlig bekannt,
war er doch das Werk
unserer Hände.

Seit jenem Zeitpunkt führen wir
die Völker aus einer Enttäuschung
in die andere, damit sie
sich auch von uns abwenden und
dem Herrscher aus dem Geist
der Illuminaten zujubeln, den
wir für die Welt vorbereiten.

Gegenwärtig sind wir als Weltmacht
unverwundbar; denn sobald
wir von einem Staat angegriffen
werden, treten andere
Staaten für uns ein. Unsere unangreifbare
Stellung wird durch
die unendliche Niedertracht der
Nicht-Illuminierten gefördert,
die vor der Macht kriechen, aber
gegen die Schwachen unbarmherzig
sind, die Vergehen unerbittlich
bestrafen, Verbrechen
dagegen nachsichtig beurteilen,
die Widersprüche einer freien
Gesellschaftsordnung nicht hinnehmen
wollen, aber geduldig
bis zum Märtyrertum eine von
263

kühner Herrschsucht ausgehende
Vergewaltigung ertragen. Sie
dulden Mißbräuche von den
Diktatoren der Gegenwart, den
Minister- oder Kammer-Präsidenten,
für deren kleinsten sie

zwanzig Könige enthauptet
hätten.
Woraus erklärt sich diese merkwürdige
Erscheinung, dieses
nicht folgerichtige Verhalten der
Massen gegenüber scheinbar
gleichartigen Vorgängen? Sie erklärt
sich daraus, daß diese Diktatoren
den Völkern durch ihre
Vertreter einflüstern lassen, sie
schädigten die Staaten absichtlich,
und zwar zu einem höheren
Zweck. Das Ziel sei die allgemeine
Wohlfahrt der Völker, ihre
Verbrüderung, gegenseitige
Verpflichtung (Solidarität) und
Gleichheit.

Das Volk verurteilt die Gerechten

Natürlich wird ihnen nicht gesagt,
daß diese Vereinigung sich
nur unter unserer Herrschaft bilden
soll. So verurteilt das Volk
die Gerechten und läßt die
Schuldigen straflos. Es läßt sich
mehr und mehr davon überzeugen,
daß es alles fertig bringen
könne, was es nur will. Unter
solchen Umständen zerstört das
Volk jede ruhige Entwicklung
und ruft bei jedem Schritt nur
neue Unordnung hervor.
Das Wort »Freiheit« stürzt die
menschliche Gesellschaft in den
Kampf gegen alle Gewalten, gegen
die Macht Gottes und der
Natur. Wenn wir erst auf dem
Thron sitzen werden, dann werden
wir dieses Wort aus dem
Wortschatz der Menschheit vertilgen,
weil es der Inbegriff der
tierischen Gewalt ist, die die
Massen in blutgierige Raubtiere
verwandelt. Allerdings fallen
diese Tiere in Schlaf, wenn sie
Blut genossen haben; dann lassen
sie sich leicht in Ketten legen.
Gibt man ihnen aber kein
Blut zu saufen, so schlafen sie
nicht, sondern kämpfen.
Jeder Volksstaat macht eine
ganze Reihe von Entwicklungsstufen
durch. Der erste Abschnitt
gleicht den ersten Tagen
der wahnsinnigen Handlungen
eines Blinden, der von rechts
nach links taumelt. Der zweite
Abschnitt ist die Zeit der Volksverhetzung
(Demagogie), aus
der die Gesetzlosigkeit (Anarchie)
entspringt. Diese führt unvermeidlich

zur Gewaltherrschaft
(Despotismus), die aber
nicht mehr öffentlich und gesetzmäßig
anerkannt ist und deshalb
keine Verantwortung mehr
trägt. Es handelt sich dabei vielmehr
um eine unsichtbare und
unbekannte Macht, um einen
Geheimbund, der im Verborgenen
arbeitet, und sich deshalb
in der Wahl, seiner Mittel keinerlei
Schranken aufzuerlegen
braucht, der seine Vertreter
überall vorschleibt und aus ihrem
häufigen Wechsel nicht Schaden,
sondern Vorteile zieht; diese äußern
sich unter anderem schon
darin, daß er sein Geld nicht zur
Entlohnung für langjährige
treue Dienste verwenden muß.
Wer und was wäre wohl imstande,
diese unsichtbare Macht zu
264

stürzen? Dieser Charakter kennzeichnet
nämlich unsere Macht!

Die äußerliche (profane) Tätigkeit
der Freimaurer dient dazu,
unsere Macht und ihr Ziel zu
verschleiern: unser Kriegsplan,
ja selbst der Sitz unserer Macht
werden dem Volk stets verborgen
bleiben.

Auch die Freiheit könnte unschädlich
sein. Sie könnte im
Staatsleben ohne Nachteil für
die Wohlfahrt der Völker wirksam
werden, wenn sie sich auf
den Glauben an Gott und auf die
Nächstenliebe stützte, wenn sie
sich von allen Gedanken der
Gleichheit fernhielte, mit welcher
die auf Unterordnung beruhenden
Gesetze der Schöpfung
im Widerspruch stehen. Bei solchem
Gottesglauben würde sich
das Volk von der Geistlichkeit
leiten lassen. Es würde friedlich
und bescheiden an der Hand seiner
Seelenhirten einherschreiten
und sich der von Gott gewollten
Verteilung der irdischen Glücksgüter
ruhig unterwerfen. Aus
diesem Grund müssen wir unbedingt
den Gottesglauben zerstören,
jeden Gedanken an Gott
und den Heiligen Geist aus der
Seele der Gläubigen herausreißen
und ihn durch zahlenmäßige
Berechnungen und körperliche
Bedürfnisse ersetzen.